

GRÜNE WÜSTEN

Die Kunst der Entwicklung – Interview mit Prof. Dr. Ibrahim Abouleish

Wenn Ihnen jemand sagt, er will die Wüste begrünen, dann würden Sie ihn wohl für verrückt erklären. Aber Ibrahim Abouleish tut das – mit Erfolg – schon seit Jahren. Und er beschränkt sich dabei nicht nur auf die Sahara. Auch wirtschaftliche, soziale und seelische Wüsten sind vor ihm nicht sicher.

VON MAG. BARBARA FRIPERTINGER, GEFÜHRT IN GRAZ

Abouleish ist ein sehr humorvoller Mensch. Wir lachen viel bei unserem Interview. Aber er ist ein Mensch, der weiß, wovon er spricht. Ich versuche, ihn mir als erfolgreichen Unternehmer mit mehr als 2000 Beschäftigten vorzustellen, den Gründer der Entwicklungsinitiative SEKEM in Ägypten, welche zahlreiche Firmen und soziale Einrichtungen umfasst.

Ich sehe vor mir einen sehr sympathischen Menschen und wir begegnen uns als Philosophen:

A. Ph.: Sie haben am 21. Mai dieses Jahres das Goldene Ingenieurdiplom der Technischen Universität Graz verliehen bekommen. Was bedeutet das für Sie?

Ibrahim Abouleish: Es hat mich gefreut zu meiner Alma Mater zu kommen, denn die selbstlose Mutter hat in uns Studenten den Geist genährt. Mit Geist meine ich eigentlich die Tatkraft in der Welt.

Denn überall wo meine Studienkollegen und ich die letzten 50 Jahre tätig waren, haben wir die Zukunft gestaltet. Und jetzt Danke-

die verschiedensten Antworten. Wenn Sie mich fragen, sage ich: hoffnungsvoll, sehr optimistisch. Es wird dem Land viel besser gehen als zuvor. Wir haben sehr viele Probleme, aber das fordert uns, Lösungen zu finden. Wir haben die Möglichkeit, aus dieser riesigen Wüste völlig neue Formen zu gestalten.

A. Ph.: Was bedeuten all diese Möglichkeiten für SEKEM?

I. A.: Dass wir die nachhaltige Entwicklung weiterhin realisieren können – auf einer noch größeren Basis. Denn nun haben auch die Welt und die Politiker erkannt, dass wir mit der „europäisch-amerikanischen Idee“ die Entwicklung der Länder nicht voranbringen können.

A. Ph.: Was verstehen Sie unter der „europäisch-amerikanischen Idee“?

I. A.: Das ist die Idee der Trennung. Sie sucht nicht das Zusammenspiel – das Zusammenleben. Darunter verstehe ich auch die Trennung der verschiedenen Lebensbereiche: z.B. Wirtschaft und Kultur. Man kann diese nicht als entgegengesetzt betrachten. Wir müssen uns viel eher fragen: Wie kann man beide zusammenbringen? Wie kann ein Staat überhaupt ohne soziale Gerechtigkeit funktionieren?

A. Ph.: Inwieweit ist SEKEM politisch?

I. A.: Wenn jemand mit vielen Menschen beschäftigt ist, ist er immer politisch. In diesem Sinne sind wir politisch, aber wir sind nicht in der Politik tätig. Wir haben aber mit Tausenden von Menschen zu tun und bemühen uns, dass diese sich entfalten können.

Aber wir sind auch Ökologen: Wir kümmern uns um die Erde. Das erfordert ein Zusammenspiel zwischen Bildung, Ökologie und viel Wissen.

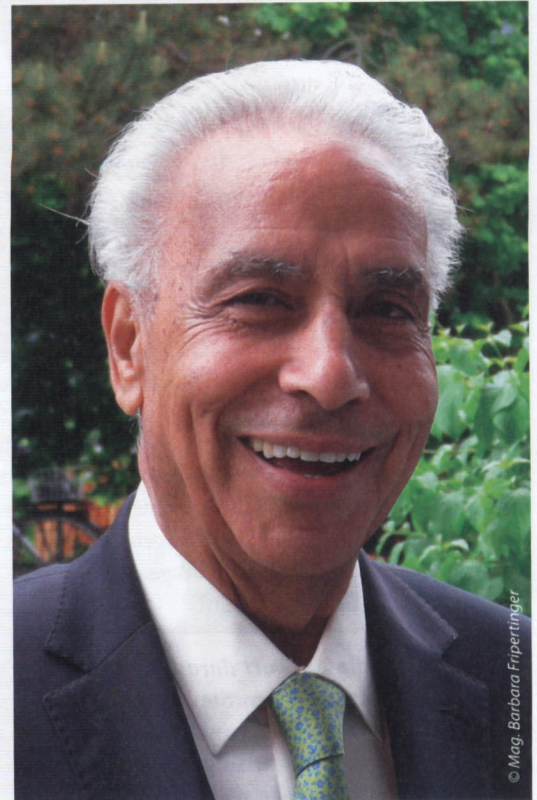
A. Ph.: Woher kommt dieses Wissen?

I. A.: Das Wissen ist in der modernen Welt eigentlich kein Problem. Ich glaube, wir haben noch nie so viel Informationen über alles gehabt wie heute. Diese aber umzuwandeln in Wissen und damit in Tätigkeit, das ist es,

was wir heute lernen müssen. Denn echtes Wissen drängt danach, sich zu verwirklichen.

A. Ph.: Was ist die Kernidee von SEKEM?

I. A.: Entwicklung.



© Mag. Barbara Friepertinger

Prof. Dr. Ibrahim Abouleish in Graz

A. Ph.: Nur ein Wort?

I. A.: Ja. Die Entwicklung der Erde, des Menschen und der Gesellschaft. Das ist natürlich nicht so ganz einfach. Menschen-Entwicklung bedeutet Bewusstseinsentwicklung. Erden-Entwicklung belebt wieder die tote Erde, sie pflegt das Web of Life (das Netzwerk des Lebens) und ersetzt Verwüstung durch Verlebendigung. Gesellschaftsentwicklung umfasst Arbeit und Lernen und menschenwürdigen Umgang miteinander.

A. Ph.: Wie ist die Idee zu SEKEM entstanden?

I. A.: Ideen, die die Welt verändern, entstehen, wenn sich zwei Kulturen begegnen. Daraus entsteht eine dritte. Ich kenne die arabische Kultur und ich bin auch der europäischen Kultur inhaltlich begegnet. Besonders



© <http://www.sekem.com/>

schön zu sagen, dafür bin ich an diesem Tag nach Graz gekommen.

A. Ph.: Wie lebt es sich im heutigen Ägypten angesichts der schwierigen politischen Situation?

I. A.: Diese Frage können Sie verschiedenen Menschen stellen und Sie bekommen



Schüler der SEKEM-Schule beim Musizieren: Ohne Kunst gibt es keine Entwicklung

inspiriert hat mich Goethe. Er hat das Wort Entwicklung geprägt und hat es als Idee in die Welt gebracht. Ich empfand dies als eine der schönsten Ideen überhaupt und war begeistert. In mir entstand die spannende Frage: Wie kann man Menschen entwickeln?

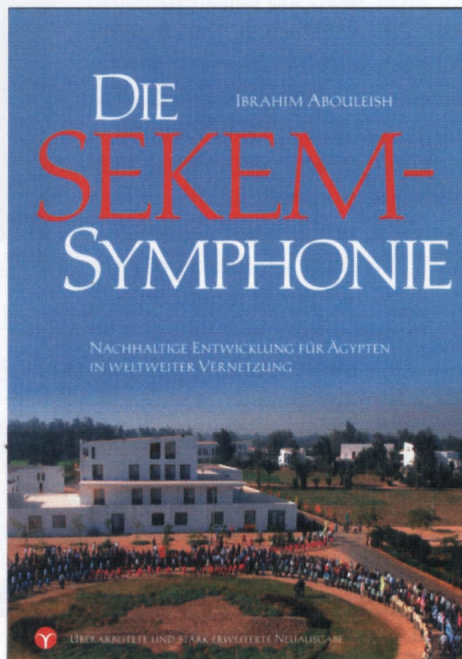
A. Ph.: Liegt die Antwort darauf in der Kunst? Oder warum geben Sie sonst der Kunst eine so große Rolle?

I. A.: Was sonst soll eine so große Rolle spielen? Um Menschen zu entwickeln, bedient man sich der Bildung: der Kunst, Wissenschaft, Schönheit. Die Vernunft, die wir mit der Wissenschaft nähren, ist sehr wichtig. Aber unsere Seele nähren wir mit der Kunst. Wir werden durch Kunst sogar intelligenter. Schiller formulierte das in seinen Briefen „Über die ästhetische Erziehung des Menschen“. Er suchte darin das, was die zwei entgegengesetzten Begriffe der Kunst und Wissenschaft zusammenhält. Und er fand die Schönheit, die Harmonie. Bei uns in Ägypten ist es die Gottheit Maat, die Balance. Die Schönheit findet man überall – in der Natur, aber sie ist auch Menschenwerk. Aber wer Schönheit schaffen möchte, braucht eine besondere Begabung. Das sind jene Menschen, die mit dem Göttlichen verbunden sind.

A. Ph.: Kann man Kunst lernen?

I. A.: Kunst ja. Die sechs Künste kann man alle lernen: von Architektur zur Malerei, über

Poesie bis zum Tanz. Was aber schwer zu erlernen ist, ist die soziale Kunst: Zuhören lernen und das Ich in einem anderen besuchen. Wenn wir zwei miteinander sprechen



Das neue Buch von Prof. Dr. Abouleish

und ich Sie kennenlernen möchte, dann fühle ich mich in Sie hinein und taste nach Ihren Worten, bis ich zu den Gedanken gelange, bis ich schließlich Ihr Ich erkannt habe. Dies braucht Ruhe des eigenen Ichs. Das ist ganz schwer zu lernen.

A. Ph.: Kann man das über die „normale“ Kunst fördern?

I. A.: Ja, das ist ein gutes Förderungsmittel. Besonders die Musik. Was wäre das Leben ohne Musik? In SEKEM spielt jedes Kind vom Kindergarten an Musik. Das ist eine Selbstverständlichkeit. Musik ist nicht nur für die Begabten. Ohne Kunst gibt es keine Entwicklung. Sonst entwickelt die Vernunft nur tote Gedanken. Um diese zu verlebendigen, braucht man die Kunst.

A. Ph.: SEKEM ist knapp 40 Jahre alt. Inzwischen hat sich die Welt verändert. Was würden Sie heute machen, wenn Sie jetzt starten würden?

I. A.: Die Idee der Entwicklung ist eine absolute Idee. Gott selber entwickelt sich. Alles ist in Entwicklung. Es gibt nichts, was stillsteht, außer wenn es tot ist. Was sagt Goethe, wenn er über das Lebendige spricht? „Müset im Naturbetrachten immer eins wie alles achten. Nichts ist drinnen, nichts ist draußen; denn was innen, das ist außen... Kein Lebend'ges ist ein Eins, immer ist's ein Vieles.“ Das Lebendige ist Vielfalt und ständige Entwicklung. Wenn jemand diese Idee begreift, erkennt er eine ständige Bewegung. Nur aus dieser Bewegung lebt man. Wenn ich heute anfangen würde, die verschiedenen Wüsten zu verstehen, z. B. die physische Wüste: tote Erde, seelische Wüste – je nachdem, was mir als Aufgabe gegeben ist, dann sehe ich die Notwendigkeiten. Entwicklung kann ich überall fördern.

Auch in SEKEM ist nichts stehengeblieben wie vor 40 Jahren: alles wandelt sich ...

A. Ph.: Sie bleiben also der Entwicklung verpflichtet?

I. A.: Ja. Meine größte Freude, mein größtes Glück ist zu sehen, dass sich etwas entwickelt. Nicht nur zu sehen, dass Bäume größer und Kinder erwachsen werden, sondern die seelische geistige Entwicklung von Menschen.

A. Ph.: Wie ist Ihr Verhältnis zur altägyptischen Kultur?

I. A.: Ich liebe Ägypten. Ich kenne mich auch sehr gut aus im alten Ägypten und schätze es sehr. Wenn man sich mit den Mysterien des alten Ägypten beschäftigt, erkennt

SEKEM (<http://www.sekem.com/>)

Gegründet 1977 auf 70 ha Wüste nordöstlich von Kairo

SEKEM ist eine ganzheitliche Entwicklungsinitiative, in der sich wirtschaftliche, kulturelle, ökologische und soziale Prozesse verbinden, um eine gesunde gesellschaftliche Entwicklung zu fördern.

Der Name ist die altägyptische Hieroglyphe für sonnenhafte Lebenskraft.

SEKEM vereint verschiedene Firmen:

ATOS Pharma (Phyto-Pharmazeutika und Nahrungsergänzungsmittel), ISIS (biologisch angebaute Lebensmittel), NATURETEX (Bekleidung und Textilien aus Bio-Baumwolle), LOTUS (Kräuter, Gewürze, Getreide und Ölsaaten), ELMIZAN (widerstandsfähige Setzlinge), LIBRA (Anbau von biologisch dynamischen Kräutern, Baumwolle, Obst und Gemüse und Viehzucht), SEKEM for Land Reclamation (bearbeitet neue Wüstengrundstücke).

Entwicklung im kulturellen Bereich

1. SEKEM Kindergarten bietet Ganztagsbetreuung mit Sinnesschulung und Handarbeit, Malen, freies Spiel und Märchen

2. SEKEM Schule unterrichtet nach dem ägyptischen Lehrplan ergänzt durch künstlerische und handwerkliche Fächer.

3. in der Heilpädagogik werden seelisch und körperlich behinderte Schüler in einem auf ihre Fähigkeiten abgestimmten Programm auf ein aktives Leben vorbereitet.

4. Das Kamillekinderprojekt stellt eine Alternative zur Kinderarbeit dar. Neben leichten Tätigkeiten (z. B. Kamille pflücken) gibt es Unterricht, medizinische Versorgung und Entlohnung bis zum Grundschulabschluss.

5. SEKEM Berufsbildungszentrum bietet Jugendlichen eine praktische Lehre in Metallverarbeitung, Schreinerei, Textilverarbeitung, Elektrotechnik und IT/Computerwartung.

6. MAHAD bietet fachspezifische und allgemeinbildende Kurse, Alphabetisie-

rungskurse, künstlerische, musische und handwerkliche Kurse.

7. SEKEM Poliklinik bietet ärztliche Versorgung, gesundheits-hygienische Aufklärung und Mutter-Kind-Programme.

8. HELIOPOLIS Akademie für nachhaltige Entwicklung führt angewandte Forschung in den Bereichen nachhaltige Landwirtschaft, Medizin, Phyto-Pharmazie, erneuerbare Energien, ganzheitliche Kultur- und Sozialwissenschaften und Kunst durch.

9. HELIOPOLIS Universität (<http://www.hu.edu.eg/>) ist die erste non profit Universität des Mittleren Ostens, die nachhaltige Entwicklung als erklärtes Ziel verfolgt.

In Europa gibt es fünf Vereine, die die Arbeit von SEKEM unterstützen – siehe: <http://www.sekem.com/support.html>. Herzlichen Dank an Dr. Becke von www.sekemoesterreich.at, der dieses Interview ermöglichte.

man, wie viel Weisheit es gegeben hat. Aber sich nur mit dem Altem zu beschäftigen, vereinbart sich nicht mit meinem Begriff der Entwicklung. Ich möchte alles mit neuem Geist anschauen. Dazu braucht man Mut. Nur das Alte zu suchen, wäre geistige Schwäche.

A. Ph.: Was kann Österreich von Ägypten lernen?

I. A.: Österreich ist das wunderschönste, intelligenteste und reichste Land der Erde. Aber es kann von SEKEM lernen, dass ohne wahre nachhaltige Entwicklung diese Glorie nicht lange existieren wird. Das Land muss sich um nachhaltige Entwicklung kümmern und darf nicht, wie Herman Hesse sagt, „erschaffen, heimisch und traulich eingewohnt dem Lebenskreise.“ (Anm. der Redaktion: Zitat aus dem Gedicht: Stufen). Die Wirtschaft und Ökologie in Österreich müssen erwachen.

Auch wenn Österreich im Bildungssektor vorbildlich für viele Länder ist, muss trotzdem noch viel getan werden, um weiter in der Entwicklung voranzuschreiten. Kein Land macht hier so viel wie Österreich, aber auf diesen

Lorbeeren kann man sich nicht ausruhen. Wenn es hier kein Umdenken gibt, dann wird Österreich in eine Krise geraten. Es gibt immer nur zwei Möglichkeiten: entweder Einsicht oder Krise. Entweder die Krise erfasst uns und dann werden wir etwas ändern oder man sieht es schon vorher ein und reagiert rechtzeitig.

Mit einem schalkhaften Lächeln im Gesicht sagt I. A.: Wenn ich von Österreich spreche, sage ich immer: Gott hat ein himmlisches Paradies geschaffen, und dann sein Modell auf der Erde und das ist Österreich. ... Aber es gibt kein ewiges, irdisches Paradies. □



Verleihung des Goldenen Diploms an der TU Graz im Mai 2015